

Grundschullehramt gestartet

Interview mit der neuen Professorin für Didaktik der Primarstufe Deutsch an der Universität des Saarlandes

Zum Wintersemester nahmen zum ersten Mal Studierende für das Grundschullehramt an der Universität des Saarlandes ihr Studium auf. Nachdem es für lange Jahre im Saarland keine eigenständige Grundschullehrerbildung in der ersten Phase mehr gab, wurde zum laufenden Semester eine der Herzensangelegenheiten der Ministerpräsidentin umgesetzt. Die Studierenden - 60 Studienplätze wurden aus ca. 800 Bewerbern für das Studium besetzt - sollen in acht Semestern Studierendauer das erste Staatsexamen erwerben.



Julia Knopf, die neue Professorin für die Fachdidaktik Deutsch der Primarstufe

Mit der Einrichtung des Studiengangs einher ging auch die Berufung von vier neuen Professuren, eine in der Bildungswissenschaft sowie drei weiteren für Didaktik der Primarstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Nachdem wir in der Dezemberausgabe ein Interview mit Silke Ladel, der Professorin für die Didaktik der Primarstufe im Fach Mathematik veröffentlicht haben, wollen wir in dieser Ausgabe die neue Professorin für die Didaktik der Primarstufe in Deutsch, Univ.-Prof. Dr. Julia Knopf zum Gespräch bitten.

EuWiS:

Frau Knopf, Ihre letzte Station war Bamberg, jetzt Saarbrücken. Schildern Sie uns kurz Ihren wissenschaftlichen Werdegang und Ihre Motivation für die Stelle im Saarland.

Julia Knopf:

Meine privaten und wissenschaftlichen Wurzeln liegen in Franken. Meine Eltern

betreiben dort eine Brauerei, ich selbst habe in Bayreuth Grundschullehramt studiert, promoviert, meine ersten Seminare gegeben und auch als Lehrerin gearbeitet. 2009 wechselte ich nach Bamberg und wurde an der dortigen Universität wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Im letzten Sommer bekam ich die Chance, an der Universität Erfurt eine Professur für Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik zu vertreten. Und von Erfurt aus kam ich dann direkt nach Saarbrücken. Ich habe mich um diese Stelle bemüht, weil sie auf die Primarstufe zugeschnitten ist. Das ist eine große Chance für die Lehrerbildung.

EuWiS:

Was waren und sind ihre Forschungsschwerpunkte?

Julia Knopf:

Meine Forschungsschwerpunkte liegen in der Literatur- und in der Sprachdidaktik. So beschäftige ich mich unter anderem mit der literarischen Entwicklung von Kindern und auch mit neuen didaktischen Konzepten für den Grammatikunterricht. Daneben liegt mir insbesondere die sinnvolle Verbindung von Theorie und Praxis am Herzen. Studierende erleben dies am besten in Projekten. So habe ich unter anderem das Projekt „Fit in Deutsch“ initiiert, das sich um die Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler kümmert. Im Augenblick arbeiten wir gerade an der Konzeption eines weiteren Projekts mit dem Namen „Märchenbände“, das in einzigartiger Weise deutschdidaktische Aspekte mit Musik verbindet. Gemeinsam mit bekannten Kölner Musikproduzenten wurde bereits eine CD eingepreist.

EuWiS:

Wie sind die ersten Erfahrungen hier an der Universität des Saarlandes? Das erste Semester ist ja nun vorbei. Sie haben die erste Studierendengeneration kennengelernt.

Julia Knopf:

Ich bin nach dem ersten Semester äußerst zufrieden: die Studierenden sind engagiert, sie haben sich bewusst für diesen Studiengang entschieden und verfolgen konsequent ihre Ziele. In ihrem ersten

Semester haben sie zwei Veranstaltungen in der Deutschdidaktik besucht. Dabei war es mein Ziel, theoretische Grundlagen zu vermitteln und gleichzeitig für die Praxis zu sensibilisieren. Folgendes Beispiel verdeutlicht dies: Wir erproben verschiedene szenische Verfahren, üben betontes Vorlesen von Gedichten oder entwickeln Stationenarbeiten zu Sachtexten. Die Rahmenbedingungen an der Universität des Saarlandes sind hierfür wunderbar, da wir auch in Kleingruppen arbeiten können. All das sind meiner Meinung nach optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studienkonzept, wie es die Universität des Saarlandes verfolgt. Und mir als Professorin macht es natürlich eine besondere Freude hier zu lehren.

EuWiS:

Wenn Sie sich Ihren Bereich im Rahmen des neuen Studiengangs anschauen. Wo wollen Sie über den Grundkanon hinaus eigene Akzente setzen?

Julia Knopf:

Ziel des Studiums ist, dass die Studierenden grundlegende Kenntnisse in der Literatur-, Sprach- und Mediendidaktik erwerben. Dies wird durch den Grundkanon gewährleistet. Ich selbst setze jedoch schon innerhalb dieses Grundkanons individuelle Akzente: In Bayreuth habe ich zum Beispiel Mundarterzähler als Erzählvorbilder eingeladen. Auch Bilderbuchillustratoren, Theaterschauspieler oder Sprachpfleger können praktische Einblicke in ein Thema geben. In Bamberg entstand im Rahmen eines Seminars zu epischen Kurzformen eine „Sagenrallye“. Die Studierenden sind dann gemeinsam mit den Schülern durch die Innenstadt gelaufen und haben die Sagen vor Ort erarbeitet. Das war ein ganz authentischer, begeisternder Zugang zu dieser Textsorte. All das ist auch im Saarland geplant. Zudem sollen Diskussionspapierreihen, eine Austauschplattform auf der Homepage, Think Tanks zu Lehrerplattformen und vieles mehr entwickelt werden. Was mir jedoch besonders am Herzen liegt: Ich möchte Möglichkeiten zur weiteren Qualifikation anbieten: Sei es im Bereich Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, im Darstellenden Spiel oder auch in der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern. Hier habe ich schon erste Gespräche geführt.

EuWiS:

„Jeder Unterricht ist Deutschunterricht“ ist ein Zitat, dass man oft zu hören bekommt, aber was macht eigentlich wirklich guten Deutschunterricht in der Primarstufe aus?

Julia Knopf:

Guter Deutschunterricht ist in hohem Maß von der Lehrperson abhängig. Dessen müssen sich auch die Studierenden bewusst sein. Wenn die Lehrperson selbst nicht motiviert ist oder ein entsprechendes Wissen fehlt, wird eine Deutschstunde misslingen. Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele: Wenn man selbst nicht gerne Texte schreibt, kann man auch Kindern nur schwer die Freude am Schreiben vermitteln. Problematisch ist es auch im Sprachunterricht: Lehrer benötigen ein fundiertes sprachliches Wissen, um grammatische oder orthographische Phänomene zu vermitteln.

EuWiS:

Migration und deren Folgen im sprachlichen Bereich sind mittlerweile Alltag und

schaffen neue Realitäten im Sprachunterricht. Wie sieht die Zusammenarbeit mit den in Saarbrücken schon länger etablierten Kolleg/innen aus, die im Bereich Deutsch als Zweitsprache forschen und lehren?

Julia Knopf:

Die Didaktik des Deutschen als Zweitsprache liegt mir besonders am Herzen. Ich selbst habe das Fach an den Universitäten München und Erlangen-Nürnberg studiert und bin davon überzeugt, dass Kenntnisse zur Förderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache unerlässlich sind. Zentrale Fragen sind zum Beispiel: Wie motiviere ich Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, zum Sprechen? Zu welchen Problemen kann es beim Zweitspracherwerb kommen? Wie übe ich abwechslungsreich? Diese und viele andere Fragen sollten alle Lehrer beantworten können. Daher haben wir auch frühzeitig begonnen, uns über Kooperationsmöglichkeiten auszutauschen. Zum einen mit meinen Kollegen an der Universität, zum anderen aber auch mit den Vertretern der

Landesanstalt für Pädagogik und Medien. Ich bin zuversichtlich, dass wir schon im nächsten halben Jahr ein gutes Angebot für die Studierenden entwickeln werden.

EuWiS:

Zu guter Letzt interessiert uns hier natürlich auch, wie Ihnen die Universität des Saarlandes und natürlich das Saarland gefallen, falls Sie schon allzu viel davon mitbekommen haben.

Julia Knopf:

Die Weihnachtsstimmung rund um den St. Johanner Markt in Saarbrücken konnte ich schon genießen, das Staatstheater werde ich demnächst besuchen. Und für jemanden aus Bayern ist die Nähe zu Frankreich natürlich faszinierend. Gemeinsam mit meinem Freund war ich schon in Straßbourg und in Colmar. ■

Das Gespräch führte Matthias Römer